

## VERWANDLUNG DURCH DIE CHRISTOLOGISCHE SCHRIFTLESUNG (2 KOR 3,18)

### Das Lesen der Schrift als „mystische“ Erfahrung

PREDRAG DRAGUTINOVIĆ

**Abstract.** Im Aufsatz wird eine Auslegung des 2 Kor 3,18 vorgeschlagen, die versucht, diesen Vers enger an Anagignosko-Diskurs von 2 Kor 3,1-18 zu binden. Das Verb κατοπτρίζομαι wird im Rahmen des Anagignosko-Diskurses verstanden und daraus resultierende Verwandlung wird als eine ethische Transformation betrachtet. Die Schrift christologisch lesend, werden die Christen verwandelt, indem sie sich Jesus angleichen, der das Bild Gottes ist. Das Leben nach dem aus der Schrift gewonnenen Bild Christi verwandeln, heißt zunächst mit ihm leiden, um zur Doxa zu erlangen. Die Doxa Christi in der Schrift wie in einem Spiegel zu schauen ruft zu einer inneren Verwandlung des Lesenden in das Bild Christi hervor. Durch den Anagignosko-Diskurs wird das Spiegelmotiv nicht eliminiert, sondern in der Akt des Lesens involviert.

**Keywords:** Paulus, Mystik, christologische Lesung der Schrift.

Auf dem Feld der Untersuchungen zur Mystik des Paulus nimmt der 2. Korintherbrief eine Sonderstellung ein. Neben dem berühmten Abschnitt 2 Kor 12,1–4, der als der wichtigste Text zum Thema gilt, werden noch zwei Texte als von Bedeutung zum Thema betrachtet, nämlich 2 Kor 3,18 und 4,6. Im Unterschied zu 2 Kor 12 und 4,6, die wohl ein einmaliges Ereignis beschreiben (im ersten Fall wenigstens ein seltenes, vgl. 2 Kor 12,4: ἡρπάγη; 4,6: ἔλαμψεν), geht es bei 2Kor 3,18 um eine dauernde, wiederholbare Erfahrung der Christen (κατοπτριζόμενοι, μεταμορφούμεθα). Wird hier eine „mystische Erfahrung“ beschrieben? Oft ist in der Forschung eine positive Antwort zu treffen: Ja, hier redet Paulus wohl über eine mystische, nicht aber näher greifbare Erfahrung, die zur Christusbildung gehört und zu der alle Christen aufgerufen sind.<sup>1</sup> In diesem Sinne schreibt B. Blackwall:

<sup>1</sup> Es gibt eine Reihe von Forschern, die 3,18 gerade so deuten. Der Vokabular variiert – vision, deification, theosis, christosis, Offenbarungsgeschehen, mystisches Erlebnis –, aber die Sache ist dieselbe: Es geht um ein in 3,18 beschriebenes „mystisches“, göttliches Erlebnis. G. THEISSEN, „Paulus und die Mystik. Der eine und einzige Gott und die Transformation des Menschen“, *ZThK* 110 (2013) 263-290, diskutiert 2Kor 3,18 im Kontext der mystischen illuminatio und in Bezug auf die drei neuere Vorschläge, die alle „einen berechtigten Kern“ haben (270-271): Die

„Probably more than any other verse in the Pauline corpus, the transformation in 2 Cor 3,18 has attracted comments about deification in modern literature“.<sup>2</sup>

Kann man die beschriebene Erfahrung näher bestimmen? Wie verhält sich diskursiv diese Beschreibung eines mystischen Geschehens in 2 Kor 3,18 mit dem komplizierten Gedankengang 3,1–17? 2 Kor 3,18 stellt nach wie vor eine *crux interpretum* dar. Vieles in diesem Vers ist umstritten. Er gehört zu einem nicht weniger umstrittenen Abschnitt 3,1–18, der inhaltlich so reich, so voll verschiedener Themen, so umfassend ist, dass man hier ein undurchsichtiges Netz von verschiedenen Diskursen beobachtet. Es wird sich zeigen, dass der dominierende Diskurs in dem

mystische Deutung auf Verwandlung durch Gottesschau, die kerygmatische auf das Charisma des Offenbarungsmittlers, und die ethisch-moralische Verwandlung des Menschen. Zur „mystischen“ Deutung der Stelle im Mittelalter TH. SCHMELLER, *Der zweite Brief an die Korinther (2Kor 1,1 – 7,4)*, EKK VIII/1, Neukirchener – Patmos, Neukirchen – Vluyn – Ostfildern 2010, 229–231. Vgl. M. D. LITWA, *We are Being Transformed. Deification in Paul's Soteriology*, BZNW 187, de Gruyter, Berlin – New York 2012, 216–223; B. BLACKWELL, *Christosis. Pauline Soteriology in Light of Deification in Irenaeus and Cyril of Alexandria*, WUNT 314/2, Mohr Siebeck, Tübingen 2011, 183ff; J. LAMBRECHT, „Transformation in 2 Corinthians“, *Biblica* (1983) 243–254; V. RABENS, „The Holy Spirit and Deification in Paul: A ‘Western’ Perspective“, in: P. DRAGUTINOVIĆ, K.-W. NIEBUHR, J. B. WALLACE, in co-operation with CH. KARAKOLIS (Hg.), *The Holy Spirit and the Church according to the New Testament. Sixth International East-West Symposium of New Testament Scholars, Belgrade, August 25 to 31 2013*, WUNT 354, Mohr Siebeck, Tübingen 2016, 209–216; M. J. GORMAN, „Paul’s Corporate, Cruciform, Missional Theosis in 2 Corinthians“, in: M. J. THATE, K. J. VANHOOZER, C. R. CAMPBELL (Hg.) *“In Christ” in Paul. Explorations in Paul’s Theology of Union and Participation*, WUNT 2/384, Mohr Siebeck, Tübingen 2014, 181–208. Vgl. z.B. A. WIKENHAUSER, *Die Christusmystik des Apostel Paulus*, Herder, Freiburg 1956, 152: „Als Hauptbeweisstelle für die These, dass auch Paulus eine Gottesschau ähnlich der Mystik kenne, gilt 2 Kor 3,18 ...“; H.-CH. MEIER, *Mystik bei Paulus. Zur Phänomenologie religiöser Erfahrung im Neuen Testament*, Francke, Tübingen und Basel 1998, 83–94; S. VOLLENWEIDER, *Freiheit als neue Schöpfung. Eine Untersuchung zur Eleutheria bei Paulus und in seiner Umwelt*, FRLANT 147, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1989, 277–279 (der Text wird aber vom selben Autor nicht diskutiert in: „Außergewöhnliche Bewusstseinszustände und die urchristliche Religion. Eine alternative Stimme zur psychologischen Exegese“, in G. THEISSEN und P. VON GEMÜNDEN (Hg.), *Erkennen und Erleben. Beiträge zur psychologischen Erforschung des frühen Christentums*, Gütersloh 2007, 73–90); J. B. WALLACE, *Snatched into Paradise (2 Cor 12:1–10). Paul’s Heavenly Journey in the Context of Early Christian Experience*, BZNW 179, de Gruyter, Berlin – New York 2011, 184–188; U. LUZ, „Paulus als Charismatiker und Mystiker“, in: T. HOLTZ, *Exegetische und theologische Studien. Gesammelte Aufsätze II*, ABG 34, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, 92. D. MARGUERAT, „Paul the Mystic“, in: id., *Paul in Acts and Paul in His Letters*, WUNT 310, Mohr Siebeck, Tübingen 2013, 162–178, erwähnt in seinem Aufsatz die Stelle nicht. Was alles unter „Mystik“ verstanden werden kann, ist nicht das Thema dieser Untersuchung. Ich begnüge mich hier mit einer einfachen Definition der Mystik als „Erfahrung göttlicher Wirklichkeit“ (MEIER, *Mystik bei Paulus*, 94).

<sup>2</sup> BLACKWELL, *Christosis*, 191.

Abschnitt der *Diskurs des Lesens* (und Verstehens) ist,<sup>3</sup> und dass gerade dieser Diskurs ganz entscheidend die Bedeutung des Verses 3,18 bestimmt. Der Vers 3,18 müsste m. E. viel dichter im Duktus dieses Diskurses betrachtet werden, als in der bisherigen Forschung getan wurde. Die entscheidende Frage ist, ob man 3,18 aus dem vorangehenden Diskurs des Lesens (und Verstehens) löst, und auf eine ganz andere Weise deutet (z. B. als eine plötzliche Beschreibung eines nicht näher bestimmten „mystischen“ Geschehen der Ausstrahlung der Gesichter der Christen), oder ob man konsequent aus dem Diskursnetz der vorangestellten Ausführungen, besonders aus dem Anagnosko-Diskurs, die Inhalte 3,18 zu verstehen versucht.

## 1. Diskurse und Gegenüberstellungen. 2 Kor 3, 1–18 – ein Text über das Lesen der Schrift?

2 Kor 3,1–18 gehört einem breiteren Diskurs in dem 2. Korintherbrief, nämlich 2 Kor 2,14–7,4. Das Hauptthema dieses Abschnitts ist der Aposteldienst des Paulus.<sup>4</sup> Das Thema beginnt mit der Frage nach *παρησία* des Paulus (2,14) und endet mit einer Bitte um Vertrauen (6,11–7,4). In 2 Kor 3,1–18 wird die *διακονία* des Paulus thematisiert, besonders als *καινή διακονία*, die mit dem Dienst des Moses

<sup>3</sup> So seit Altertum Origenes (Princ IV 1,6). Vgl. in Bezug dazu U. LUZ, *Theologische Hermeneutik des Neuen Testaments*, Neukirchener Theologie, Neukirchen-Vluyn 2014, 470: „Die wissenschaftliche allegorische Lektüre der Schrift, welche die Augen öffnet für die göttlichen Geheimnisse und für das Christuszeugnis des Mose und der Propheten, und der Glaube an den Mensch gewordenen Gottessohn, welcher die ‚Decke‘ über den biblischen Schriften entfernt, erschließen sich also wechselseitig“. Vgl. auch M. MITCHELL, *Paul, the Corinthians and the Birth of Christian Hermeneutics*, Cambridge University Press, Cambridge 2010, 59-60; E. KÄSEMANN, Geist und Buchstabe, in: id., *Paulinische Perspektiven*, Mohr Siebeck, Tübingen 1969, 253-267; S. GROBE, „Geist und Buchstabe, Varianten eines biblischen Themas in der Theologieschichte“, in: *Heiliger Geist, JBTh* 24 (2009) 157-178, bes. 157-162; J. SCHRÖTER, „Schriftauslegung und Hermeneutik in 2 Korinther 3. Ein Beitrag zur Frage der Schriftauslegung des Paulus“, *Novum Testamentum* 40/3 (1998) 231-275; M. D. HOOKER, „Beyond the Things that are Written? St Paul’s Use of Scripture“, *Novum Testamentum* 27 (1981) 303: “2 Corinthians 3-4 is an important passage, not simply because it is an interesting example of Pauline exegesis, but because in its central section it raises the question of the role of scripture.” J. ECKERT, „Die geistliche Schriftauslegung des Apostel Paulus nach 2 Kor 3,4-18“, in: id., *Dynamik in Wort. Lehre von der Bibel. Lehre aus der Bibel*, KBW, Stuttgart 1983, 241-256.

<sup>4</sup> Vgl. die thematische Aufteilung bei R. BULTMANN, *Der zweite Brief an die Korinther*, KEK, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1976, 65. Er geht davon aus, dass die Korintherkorrespondenz aus vier Briefen besteht, wobei der erste Brief eine Kombination aus Briefen A und B, während der zweite eine Kombination aus C und D ist (ibid., 22-23). Die anderen Hypothesen arbeiten lediglich entweder mit anderer Zahl der Briefe oder mit anderen Kombinationen, während die Zugehörigkeit des Abschnittes 3,1–18 zu 1-7 meist unbestritten bleibt. Vgl. SCHMELLER, *Der zweite Brief an die Korinther*, 26. Nach K. Berger gehört der Abschnitt 2Kor 3,1-18 der literarischer Gattung Selbstempfehlung, deren Charakteristiken sind: Apologie, das Verhältnis des Apostels mit der Gemeinde, biographische Elemente, Polemik. Vgl. K. BERGER, *Formgeschichte des Neuen Testaments*, Quelle und Meyer, Heidelberg 1984, 265-267.

verglichen wird.<sup>5</sup> Der Vergleich geschieht aber so, dass der Mosedienst als bleibend wichtiger Teil eines größeren Ganzen verstanden wird, in dem der Geistesdienst des Paulus hinzukommt, ohne den ersten Dienst vollständig aufzuheben.<sup>6</sup>

Eine Beschreibung des Textes 2 Kor 3,1-18 zeigt einerseits die Komplexität des Gedankenganges des Paulus, andererseits eine permanente Fokussierung an die Thematik des Lesens und Verstehens der verschiedenen Texte (die Empfehlungsbriefe und jüdische Schrift, besonders Ex 34,29-35 LXX). Dass die Thematik des Lesens eine ganz wichtige Thematik dieses Abschnittes ist, kann man anhand von zwei Beobachtungen verdeutlichen: 1) An einer bemerkenswerten Häufung des Vokabulars zum „Lesen“ durch den ganzen Abschnitt, und 2) An einer Reihe von Gegenüberstellungen, in denen Lesen und Verstehen eine diskursiv prominente Rolle spielen.

1) Der Akt des Schreibens/Lesens und Verstehens ist sprachlich eine Konstante. Der Abschnitt wird eröffnet mit der Frage nach Empfehlungsbriefen, um dann festzustellen: ἡ ἐπιστολὴ ἡμῶν ὑμεῖς ἐστε, ἐγγεγραμμένη ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν, γνωσκομένη καὶ ἀναγνωσκομένη ὑπὸ πάντων ἀνθρώπων (V 2). Ähnliches Vokabular wird weiterhin verwendet: ἐγγεγραμμένη οὐ μέλανι ἀλλὰ πνεύματι θεοῦ ζῶντος, οὐκ ἐν πλαξὶν λιθίναις (V 3). In den Versen 6 und 7 ist von γράμμα, bzw. ἡ διακονία τοῦ θανάτου ἐν γράμμασιν ἐντετυπωμένη λίθοις ἐγενήθη ἐν δόξῃ die Rede. Ab V. 13 und 14 wird das Lesen und Verstehen intensiver thematisiert: τὸ αὐτὸ κάλυμμα ἐπὶ τῇ ἀναγνώσει τῆς παλαιᾶς διαθήκης (V 14), ἂν ἀναγνώσκηται Μωϋσῆς (V 15).

2) Es ist nicht immer einfach, die einzelnen Diskurse im größeren Netz der Diskurse und Gegenüberstellungen auseinanderzuhalten. Sie alle aber ruhen auf dem Prätext Ex 34, d.h. sie entwickeln sich entlang dieses Textes der jüdischen Schrift.<sup>7</sup>

a) Der Doxa-Diskurs (alt/neu). Es handelt sich um ein thematisches Hauptwort, das alleine im Abschnitt 2 Kor 3,7–4,6 dreizehn Mal vorkommt. Es geht zuerst um eine Auslegung der Doxa des Mose, so wie sie im Ex 34 dargestellt wird. Paulus bestreitet die Doxa des Mose bzw. die des Alten Bundes nicht. Auch ihr kommt göttliche Herrlichkeit zu, aber im Vergleich mit der neuen Doxa gilt sie als vergänglich. Dies sehen aber nicht alle, weil die Hülle des Mose und die Verstockung der Gedanken (VV 13.14) sie immer noch daran hindert, die neue Doxa Christi zu sehen.<sup>8</sup>

<sup>5</sup> Vgl. T. NICKLAS, „Der verborgene Herrlichkeit des Paulusdienstes. Überlegungen zu 2Kor 3,1-4,6“, in: D. SÄNGER (Hg.), *Der zweite Korintherbrief. Literarische Gestalt – historische Situation – theologische Argumentation. Festschrift für Dietrich-Alex Koch*, FRLANT 250, Göttingen 2012, 240-256; J. SCHRÖTER, „Schriftauslegung und Hermeneutik“, 252.

<sup>6</sup> NICKLAS, „Der verborgene Herrlichkeit“, 248.

<sup>7</sup> Vgl. THRALL, M., „Conversion to the Lord. The Interpretation of Exodus 34 in 2 Cor 3,14b-18“, in: L. LORENZI (Hg.), *Paulo – Ministro del Nuovo Testamento*, SMBen.BE 9, Rom 1987, 197-232.

<sup>8</sup> NICKLAS, „Die verborgene Herrlichkeit“, 252.

b) Der Diatheke-Diskurs (alt/neu) bringt das Thema des „Bundes“ zur Sprache (VV 6.14; bezogen auf Jer 38,31-34 LXX) und zwar als Antithetik von Mosediatheke und Christusdiatheke.<sup>9</sup> Aufgrund seiner Christologie unterscheidet Paulus zwischen Altem und Neuen Bund, indem ab V 7 „der Kontrast zwischen Altem und Neuen Bund in die Frage nach der Bedeutung und rechten Interpretation des Alten Testaments als heiliger Schrift mündet“.<sup>10</sup>

c) Der Diakonia-Diskurs (alt/neu) durchdringt 1Kor 3,1-4,6, wobei der ganze Abschnitt 2,14–7,4 als Verteidigung des paulinischen Aposteldienstes gelesen werden kann.<sup>11</sup> Paulus bittet hier einen Vergleich von Mose- und Aposteldienst: „Dem Text geht es nicht in erster Linie um eine Bestimmung des Verhältnisses von altem und neuem Bund. Die Aussagen des Textes, die sich damit auseinandersetzen, stehen vielmehr im Dienst, die (verborgene) Herrlichkeit des Apostolischen Dienstes des Paulus zu beschreiben“.<sup>12</sup>

d. Der Pneuma-Diskurs funktioniert in der Antithetik Buchstabe – Geist (VV 3.17.18). In diesem Diskurs wird behauptet, dass „von Christus her das Wesen des Alten Bundes als tötendes Gramma, als Gesetz, das in den Tod führt, offenbart, das Wesen des Neuen Bundes aber als in die Freiheit entlassende Rechtfertigung sola gratia.“<sup>13</sup>

e. Der Kalymma-Diskurs (VV 13. 14.15.16.18) ist ein wichtiger Bestandteil der Argumentation.<sup>14</sup> Die Hülle verhindert das richtige Verständnis der jüdischen Schrift und steht einer adäquaten Christuserkenntnis im Wege.<sup>15</sup> Diese Hülle liegt bis heute auf dem Vorlesen des Alten Bundes, wenn Mose vorgelesen wird, sie wird aber entfernt, wenn sich einer zum Herrn bekehrt. Damit wird das Gesicht enthüllt (3,18) und ein adäquates Lesen der jüdischen Schrift ermöglicht. Es geht

<sup>9</sup> E. GRÄSSER, *Der Alte Bund im Neuen. Exegetische Studien zu Israelfrage in Neuen Testament*, WUNT 35, Mohr Siebeck, Tübingen 1985, 78.

<sup>10</sup> GRÄSSER, *Der Alte Bund im Neuen*, 87.

<sup>11</sup> NICKLAS, „Der verborgene Herrlichkeit“, 242: „Die Rede von ‘alten’ und ‘neuen Bund’ jedoch steht im Situation der Rede von beiden ‚Dienstern‘ – und nicht umgekehrt“. Vgl. SCHRÖTER, „Schriftauslegung und Hermeneutik“, 250-255.

<sup>12</sup> NICKLAS, „Der verborgene Herrlichkeit“, 243.

<sup>13</sup> GRÄSSER, *Der Alte Bund im Neuen*, 92. Vgl. BLACKWELL, *Christosis*, 177.

<sup>14</sup> D.-A. KOCH, *Die Schrift als Zeuge des Evangeliums. Untersuchungen zur Verwendung und zum Verständnis der Schrift bei Paulus*, BHT 69, Tübingen 1986, 340: „V 14f. zeigt, dass Paulus sich an der Situation der Verlesung der Schrift im Synagogengottesdienst orientiert, d. h. an der Tatsache der prinzipiell divergierenden Schriftauslegung in Synagoge und christlicher Gemeinde“; J. GÖTTESBERGER, „Die Hülle des Moses nach Ex 34 und 2 Kor 3“, *Biblische Zeitschrift*, 16/1-2 (1924) 1-17; W. C. UNNIK, „With Unveiled Face. An Exegesis of 2 Corinthias iii 12-18.“, *Novum Testamentum* 6 (1963) 153-169.

<sup>15</sup> Th. WITULSKI, „Der alte und der neue Bund. Die Funktion von 2Kor 3,7-18 im Kontext der Argumentation des Paulus in 2Kor 2,14-4,6“, in: D. SÄNGER (Hg.), *Der zweite Korintherbrief*, 351.

dabei offenbar um richtiges Verstehen dessen was in der Schrift steht, wobei κάλυμμα der alten Lesung ein richtiges Verstehen der Schrift verhindert. Es handelt sich in dieser Passage gerade um „die gewaltsame Uminterpretation des Alten Testaments“, bzw. um „eine unbewusste Umstrukturierung des Alten Testaments“. <sup>16</sup>

f. Der Eleutheria-Diskurs entfaltet sich, indem sich der V 17 über V 18 an V 16 anschließt. <sup>17</sup> So wird die Freiheit als die Freiheit in der Interpretation der Schrift kundgegeben. <sup>18</sup>

g. Der Anagignosko-Diskurs. Neben genannten Diskursen kommt in 2Kor 3,1–18 noch einer vor, der m. E. den Abschnitt zusammen hält, der Anagignosko-Diskurs. Es geht wiederum um eine Opposition alt/neu und zwar um die Frage, wie man die Schrift liest. Fast alle Diskurse münden dann im V 18, wobei der Diskurs des Lesens dort nicht nur nicht verschwindet, wie eine „mystische Deutung“ die im V 18 die gewisse Ausstrahlung der Christen sieht, sondern gerade eine prominente Rolle spielt.

## **2. 3,18 – Textpragmatisch. Die mystische Erfahrung der Schriftlesung als ethische Verwandlung?**

Aus dem Gesichtspunkt der Textpragmatik sollte V 18 eine Schlüssel-Rolle für die Vernetzung aller Diskurse spielen. Das zeigt sich nicht zuletzt darin, dass der Vers „die ungewöhnlich dichte theologische Füllung (um nicht zu sagen Überfrachtung)“ aufweist. <sup>19</sup> Andererseits gibt es viele exegetische Probleme und in der Forschung viele verschiedene Vorschläge, wie sie zu lösen sind.

Der Text kann folgendermaßen übersetzt werden:

„Wir alle aber schauen mit enthültem Gesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel und werden in dasselbe Bild umgewandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie vom Herrn, dem Geist“. <sup>20</sup>

<sup>16</sup> G. THEISSEN, *Psychologische Aspekte paulinischer Theologie*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen <sup>2</sup>1993, 157.

<sup>17</sup> BULTMANN, *Der zweite Brief an die Korinther*, 93.

<sup>18</sup> R. B. HAYS, *Echoes of Scripture in the Letters of Paul*, Yale University, New Haven and London 1989, 149-153.

<sup>19</sup> SCHMELLER, *Der zweite Brief an die Korinther*, 224.

<sup>20</sup> Die Übersetzung hier von SCHMELLER, *Der zweite Korintherbrief*, 193. So ähnlich die neue Einheitsübersetzung (*Stuttgarter Neues Testament*, 2018): „Wir alle aber schauen mit enthültem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel und werden so in sein eigenes Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn“. Eine ausführliche Liste der Vertreter dieser Bedeutung (sonst belegt bei Philo, LA III.101) findet sich bei S. LORENZEN, *Das paulinische Eikon-Konzept. Semantische Analysen zur Sapientia Solomonis, zu Philo und den Paulusbriefen*, WUNT 2/250, Mohr Siebeck, Tübingen 2008, 228 (Anmerkung 121). Eine alternative Übersetzung vgl. z.B. bei E. REINMUTH, *Anthropologie im Neuen Testament*, Francke,

Eine close reading zeigt, dass hier fast alle zuvor genannte Diskurse zusammen kommen: 1) ὑμεῖς δὲ πάντες (wahrscheinlich Diakonia-Diskurs, Paulus und *seine* Gemeinde in Korinth), 2) ἀνακεκαλυμμένῳ προσώπῳ - Kalymma-Diskurs / Lesen-Diskurs (περιαρρεῖται τὸ κάλυμμα durch Glauben an Jesus, V 16), 3) τὴν δόξαν κυρίου κατοπτριζόμενοι (Doxa-Diskurs / Lesen-Diskurs: κατοπτριζόμενοι funktioniert im Rahmen des Anagnosko-Diskurses!), 3) τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφούμεθα (Lesen Diskurs, Ethik), 4) ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν (Doxa-Diskurs, Ablesen der beiden Herrlichkeiten in der Schrift), 5) καθάπερ ἀπὸ κυρίου πνεύματος (Pneuma-Diskurs).

Die Deutung der πάντες ist umstritten. Die Forscher sind sich nicht einig, ob Paulus hier an sich und die weiteren Apostel denkt, was dem Diakonia-Diskurs entsprechen würde, oder hier an die zum Glauben an Jesus Christus bekehrte Korinther gedacht wird. Die meisten vertreten die Meinung dass hier im Grunde an alle Christen gedacht wird.<sup>21</sup> Zitiert sei G. Theißen, bei dem man von Sozialmystik sprechen kann: „Alle Christen erleben die Schau der Gottheit unmittelbar und sind dazu berufen, sie an andere zu vermitteln“.<sup>22</sup> Obwohl diese Deutung durchaus plausibel ist, würde ich unter πάντες eher „ich und ihr (die Korinther)“ als „alle Christen“ verstehen.

Auf jeden Fall treten die πάντες mit ἀνακεκαλυμμένῳ προσώπῳ auf. Das hier verwendete Partizip Perfekt bezeichnet keinen temporären Zustand, sondern eine „permanent condition“<sup>23</sup>. Es liegt nahe, dass die Phrase „mit enthültem Gesicht“ eher ein Schauen-können als von den anderen geschaut werden zu können bezeichnet. Aber es scheint so zu sein, dass das Verstehen dieser Phrase von der Exegese des weiteren Ablaufs des Diskurses abhängt.

Die πάντες stehen in einer doppelten Entsprechung: einerseits gegenüber zu Israel bzw. den Juden, andererseits gegenüber zu Mose, denn nur sein Gesicht war

Tübingen und Basel 2006, 219: „Wir alle spiegeln mit enthültem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider, und werden so in sein eigenes Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn“.

<sup>21</sup> Für die Deutungsmöglichkeiten vgl. BLACKWELL, *Christosis*, 183ff. Vgl. auch SCHMELLER, *Der zweite Brief and die Korinther*, 224-225.

<sup>22</sup> THEISSEN, „Paulus und die Mystik“, 270 (vgl. auch S. 276. 288). Vgl. auch NICKLAS, „Die verborgene Herrlichkeit“, 253; er sucht die Phrase enger an den Diakonia-Diskurs zu binden: „Der Paulusdienst hat tatsächlich Herrlichkeit an sich, und zwar nehmen alle, die sich dem Herrn zuwenden, an einem Transformationsprozess teil, der sie nach demselben Bild in Herrlichkeit gestaltet.“

<sup>23</sup> J. LAMBRECHT, *Second Corinthians*, Sacra Pagina 8, Collegeville, Minnesota 1999, 55. Durativer Aspekt des Partizip Präsens suggeriert, dass es sich um „kein punktuell, einmaliges Ereignis der Vergangenheit, sondern ein sich gegenwärtig vollziehendes dauerhaftes Sehen“ handelt (F. BACK, *Verwandlung durch Offenbarung bei Paulus. Eine religionsgeschichtlich-exegetische Untersuchung zu 2Kor 2,14 – 4,6*, WUNT 2/153, Tübingen 2002, 144). Gegen MEIER, *Mystik*, 95: Das beschriebene Ereignis stellt „eine Ausnahme“ dar.

verhüllt.<sup>24</sup> Aus der Entscheidung, welche Entsprechung hier vorliegt, wird auch die Übersetzung von κατοπτρίζομενοι abhängen. Da es hier um ein Hapax Legomenon im Neuen Testament geht, ein in der antiken Literatur ansonsten seltenes Verb, wird die Bedeutung heftig diskutiert. Eine Entscheidung ist aber nur möglich, wenn man den unmittelbaren Kontext berücksichtigt. In der Forschung werden zwei Übersetzungen diskutiert: Entweder bedeutet das Verb κατοπτρίζομαι „widerspiegeln“ oder „schauen (wie im Spiegel)“.<sup>25</sup> Also, im Kontext betrachtet, ergeben sich drei Möglichkeiten: 1) Wenn die πάντες ihre Entsprechung zu Mose finden, dann könnte das Verb mit „widerspiegeln“ übersetzt werden,<sup>26</sup> 2) Falls die πάντες den Juden gegenüberstehen, dann könnte es mit „schauen, beschauen“ übersetzt werden, und 3) Wenn die πάντες sowohl Mose als auch den Juden gegenüberstehen, dann ist eine Entscheidung in dieser Hinsicht unmöglich zu treffen.<sup>27</sup>

Im V 13 wird behauptet, dass eine Hülle Mose daran hinderte, Israel Gottes Herrlichkeit zu zeigen. Das könnte zu der Annahme verleiten, dass die Enthüllung in V 18 etwas ist, das πάντες befähigt, Gottes Herrlichkeit widerzuspiegeln, die die anderen Menschen an ihrem enthüllten Gesicht als Ausstrahlung sehen können. Es muss aber beachtet werden, dass ab V 14 der Akzent versetzt wird, und die Hülle wird zu einem Etwas, das sich über Israels Herzen legt und sie daran hindert, Gottes Herrlichkeit zu sehen: „... wenn sie den alten Bund lesen, bleibt dieselbe Hülle unangetastet; denn nur in Christus ist sie weggenommen (V 14)“; „... eine Hülle liegt über ihren Herzen (15)“; „... wenn man sich dem Herrn zuwendet, wird die Hülle weggenommen“ (16). Dies deutet darauf hin, dass im V 18 eher das Gegenüber der πάντες zu Israel bzw. zu den Juden, dargestellt wird.<sup>28</sup> So wie die Hülle, die Juden

<sup>24</sup> SCHMELLER, *Der zweite Brief an die Korinther*, 225.

<sup>25</sup> Das Verb bedeutet im Aktiv „spiegeln“ oder „widerspiegeln“, im Medium aber „sich im Spiegel sehen“ oder „wie in einem Spiegel sehen“. Die ausführliche Diskussion und die Begründung verschiedener Entscheidungen bei L. TACK, “A Face Reflecting Glory. 2 Cor 3,18 in its Literary Context (2 Cor 3,1 – 4,15)”, *Biblica* 1 (2015), 85-111. M. F. HEATH, *Paul's Visual Piety: The Metamorphosis of the Beholder*, Oxford University Press, Oxford 2013, 218-223. M. D. HOOKER, “Beyond the Things”, 308 (footnote 12), sieht keinen wesentlichen Unterschied zwischen den beiden Bedeutungen: “Many commentators understand κατοπτρίζεσθαι here to mean ‘behold’, but the parallel with Moses suggests that it is used with its alternative meaning ‘reflect’. The difference is not great. It is only as they gaze at Christ that Christians are able to reflect his glory. If they are said to be changed from glory to glory through looking at the glory of Christ, then they are clearly understood to be reflecting that glory”.

<sup>26</sup> Dass das Vers 2 (ἀναγινωσκομένη ὑπὸ πάντων ἀνθρώπων) zur Deutung von κατοπτρίζομενοι als einer sichtbaren Ausstrahlung der Gesichter der Christen engagiert werden könnte, leuchtet nicht ein, weil es sich dort auf die ἐπιστολή bezieht und nicht auf δόξα.

<sup>27</sup> So J. KREMER, *2. Korintherbrief*, SKK 8, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart <sup>2</sup>1998, 42.

<sup>28</sup> Vgl. z. B. zu Tachuma Buber Schemot 16, G. STEMBERGER, *Mose in der rabbinischen Tradition*, Herder, Freiburg – Basel – Wien 2016, 77: „Mose verhüllt sein Gesicht und als Belohnung für dieses Zeichen der Ehrfurcht vor Gott bewirkt Gott, dass die Israeliten sich fürchten, das

daran hindert zu schauen, so ermöglicht die Enthüllung das Schauen der Doxa. Auf diese Weise wird das Verb in seinem Medium Form verstanden: „schauen wie in einem Spiegel“.<sup>29</sup>

Wenn es so ist, was dann schauen die πάντες wie in einem Spiegel? Was ist gemeint mit dem Spiegel, in den die πάντες schauen? Und was könnte Gegenstand ihres Wie-im-Spiegel-Schauens sein? Margaret Thrall schreibt:

“On the other hand, when one attempts to give experiential content to this beholding of Christ as the mirror of God’s glory, it seems as though a two-stage process is required by way of explanation. Paul himself has seen the glorious Christ face to face, but his readers had not. For them, Christ, the reflection of God, must be reflected in some further medium. This must be a ‘visible’ medium of some sort ...”<sup>30</sup>

strahlende Gesicht Moses anzusehen. Deshalb legt er einen Schleier über sein Gesicht. Genz anders als in 2 Kor 3,12-18, wo die Hülle auf dem Gesicht Moses bedeutet, dass die Israeliten die Bedeutung des biblischen Wortes nicht verstehen, deutet der Midrasch die Hülle auf dem Gesicht Moses positiv – sie ist dem Abglanz Gottes auf Moses Gesicht geschuldet ...“ Vgl. M. THRALL, *A Critical and Exegetical Commentary on the Second Epistle to the Corinthians. Vol. I: Introduction and Commentary on II Corinthians I–VII (ICC)*, T&T Clark, Edinburgh 1994, 283; HEATH, *Paul’s Visual Piety*, 219. Vgl. H.-J. KLAUCK, *Zweiter Korintherbrief*, Neue Echter Bibel 7. Neues Testament, Würzburg 1986, 41, plädiert für die Bedeutung „schauen“ und die Gegenüberstellung der Christen zu Israeliten: „Übersetzt man ‘schauen (wie in einem Spiegel)’, so befinden sich die Christen in der Rolle der Israeliten, nur dass ihnen möglich ist, was jene nicht vermochten, nämlich den göttlichen Glanz auszuhalten.“

<sup>29</sup> Die Spiegelmetaphorik ist sowohl in der religiösen Sprache des Judentums als auch der des Hellenismus häufig. Vgl. F. BACK, *Offenbarung*, 24-58; MEIER, *Mystik bei Paulus*, 83-94; Besonders ergiebig für das Thema ist die Untersuchung von A. WEISSENRIEDER, „Der Blick in den Spiegel. II Kor vor dem Hintergrund antiker Spiegeltheorien und ikonographischen Abbildungen“, in: A. WEISSENRIEDER, F. WENDT and P. VON GEMÜNDEN (Hg.), *Picturing New Testament. Studies in Ancient Visual Images*, WUNT 2/193, Mohr Siebeck, Tübingen 2005, 313-343. Vgl. S. 315: „Dieses Sehen, das als Blick gedacht ist, unterscheidet sich von unserem heutigen Vorstellung des Sehens insofern, als man in der Antike davon ausgegangen ist, dass sowohl von dem Gegenstand als auch von dem Auge eine Strahlung ausgeht ... Antike visuelle Artefakte geben wieder, dass Spiegel Wirklichkeit verwandeln und nicht repräsentieren ... Bei allen Abbildungen, die Spiegel zum Thema haben, ist eines bemerkenswert: die Partizipation am Spiegelbild. Der Betrachter wird durch das Gesehene transformiert.“

<sup>30</sup> THRALL, *Commentary on the Second Epistle to the Corinthians*, 284. Vgl. HEATH, *Paul’s Visual Piety*, 225: “The kind of seeing that is involved has a spiritual dimension, but a physical object is not to be excluded.” Gegen TACK, “A Face Reflecting Glory”, 110; sie sieht 2 Kor 4,16-18 als Erklärung zu 3,18 (also „reflect“, nicht „behold“) und schreibt zum Spiegel: „As a visible optical instrument it does not so much refer to itself as an object, but it refers rather to the object that exists outside itself and is reflected on its polished surface. Even a blurred mirror in the end directs the attention away from the bronze disk, of witch mirrors usually consisted, to the particular image it shows on its surface.“

Gleich danach bestimmt die Autorin “two ‘visible’ modes of Christ’s presence. His own ministry ... a kind of replica of the death and resurrection of Jesus” und “in the Eucharist”.<sup>31</sup>

Diese Auslegung überzeugt nicht ganz, stellt aber die Frage nach dem “visible medium of some sort”. Sie überzeugt nicht, weil es Paulus selbst (samt der πάντες) ist, der „schaut wie im Spiegel“. Es kann nicht daran gedacht werden, dass Paulus sich selber betrachtet, z.B. sich als Träger des Dienstes oder seinen Dienst. Die πάντες, Paulus eingeschlossen, sind das Subjekt des Schauens. Dass Paulus hier so über lediglich über seinen Dienst spricht, leuchtet also nicht ein. Dass hier, andererseits, ein gottesdienstliches Ereignis beschrieben wird, ist nahe liegend, besonders wenn man den angeführten Synagogengottesdienst als Vergleich nimmt (V 14).<sup>32</sup> Der Kontext des Gottesdienstes darf hier wohl angenommen werden, es geht aber Paulus nicht um Brot und Wein oder Gebet, sondern um einen Vorgang, den er mit der schwierigen Formulierung τὴν δόξαν κυρίου κατοπτριζόμενοι τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφούμεθα beschreibt. Gerade aber diese Analogie des Blickens mit verhülltem Gesicht bei der Synagogenvorlesung, also des Gesperrtseins für das christologische Verstehen der Schrift, suggeriert, dass es auch in V 18 τὴν δόξαν κυρίου κατοπτριζόμενοι um ein christologisches *Lesen/Verstehen* der Schrift gehen könnte. Die Formulierung „schauen die Doxa des Herrn“ weist auf die paulinische christologische Vorlesung der Schrift hin und ist eine Explikation des V 14: ἄχρι γὰρ τῆς σήμερον ἡμέρας τὸ αὐτὸ κάλυμμα ἐπὶ τῇ ἀναγνώσει τῆς παλαιᾶς διαθήκης μένει μὴ ἀνακαλυπτόμενον, ὅτι ἐν Χριστῷ καταργεῖται. Das Ergebnis eines solchen enthüllten Lesens der Schrift ist dann eine Umwandlung des Lesenden, der das Bild Christi in sich selbst entdeckt (deswegen wie im Spiegel!) und dementsprechend seine/ihre Lebensweise anpasst. Das Bild ist hier von 2 Kor 4,4 zu verstehen, wo das Bild Gottes Christus ist (ὃς ἐστὶν εἰκὼν τοῦ θεοῦ).<sup>33</sup>

Die Verwandlung ist also hier eine ethische Transformation<sup>34</sup>, die als Folge des christologischen Lesens der Schrift geschieht. Das Leben nach dem aus der

<sup>31</sup> THRALL, *Commentary on the Second Epistle to the Corinthians*, 284-285.

<sup>32</sup> BULTMANN, *Der zweite Brief an die Korinther*, 98, schreibt: „An eine kultische oder mystische Schau denkt Paulus nicht, selbst wenn für ihn – analog dem Blicken mit verhülltem Gesicht bei der Synagogenvorlesung – der Augenblick des Schauens primär der christliche Kult ist, in dem das Evangelium verkündet wird ...“

<sup>33</sup> SCHMELLER, *Der zweite Brief an die Korinther*, 227: „Wenn in 3,18 die Glaubenden in ‘dasselbe Bild’ verwandelt werden (sc. in das Bild, das sie sehen), dann ist nur mittelbar an den Bildspender (Gott) gedacht, der seinerseits für die Christen zum Bildspender wird.“ Vgl. auch REINMUTH, *Anthropologie*, 217-222; LORENZEN, *Das paulinische Eikon-Konzept*, 233-234.

<sup>34</sup> Vgl. RABENS, “Holy Spirit”, 216; LITWA, *We are Being Transformed*, 216-223. Religionsgeschichtlich gesehen, ist der Gedanke, durch Verwandlung durch das Schauen aufgegriffen zu werden,

Schrift gewonnen Bild Christi zu verwandeln, heißt zunächst mit ihm zu leiden, um zur Doxa zu erlangen.<sup>35</sup> Die Schrift christologisch lesend, werden die Christen verwandelt, indem sie sie sich Jesu angleichen, der das Bild Gottes ist (4,4). Die Doxa Christi in der Schrift zu schauen ruft eine innere Verwandlung des Lesenden in das Bild Christi hervor, eine Verwandlung, die dann in der Lebensweise im Glauben, ohne Gesetz, sichtbar wird. So wird das Spiegelmotiv nicht eliminiert, sondern in den Akt des Lesens integriert.

Die Phrase ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν ist exegetisch höchst umstritten.<sup>36</sup> Wenn man sie aber aus dem Aspekt des Lesens und Verstehens der Schrift zu deuten versucht, dann wird auch hier ein christologisches Verstehen der Schrift vorausgesetzt, wo die alte Doxa in eine neue übergeht. Sie wird hier ähnlich wie die Phrase „aus Glauben zum Glauben“ (Röm 1,7), also vom Ursprung zum Ziel verstanden.<sup>37</sup> So wird die Doxa des Alten Testaments in der Doxa des Neuen Testaments zur Schau gebracht.

Der Ausdruck καθάπερ ἀπὸ κυρίου πνεύματος ist im Lichte vom V 6 (δὲ πνεῦμα ζωοποιεῖ), V 8 (ἡ διακονία τοῦ πνεύματος) und V 17 (ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν· οὗ δὲ τὸ πνεῦμα κυρίου, ἐλευθερία) zu verstehen. V. 17 ist eine weiterführende Erklärung der vorhergehenden Aussage (V 16): Die Wirkung desselben Herr wird im V 16 und V 17 beschrieben.<sup>38</sup> Das V 17 umschließt den Vorgang des christologischen Lesens der Schrift: Der Geist ist Hermeneut, er ermöglicht eine christologische Lesung der Schrift, die dann die Christen verwandelt, in eine neue Existenz im Glauben hineinführt:

„Die Schrift muss von Christus her und auf ihn hin gelesen werden, wobei dann selbst das Gesetz seine ursprüngliche göttliche Intention zurückgewinnt und zur Verheißung des neuen, eschatologischen Gehorsams wird. Der Geist erhält hier eine hermeneutische Funktion“.<sup>39</sup>

ziemlich verbreitet: J. ECKERT, „Zeichen und Wunder in der Sicht des Paulus und Apostelgeschichte“, *TThZ* 88 (1979) 19-33.

<sup>35</sup> WALLACE, 187: “Paul may imply the necessity of suffering in 3,18”. Vgl. auch GORMAN, “Paul’s Corporate”, 191.

<sup>36</sup> Vgl. z. B. die Diskussion P. DUFF, “Glory in the Ministry of Death: Gentile Condemnation and Letters of Recommendation in 2Cor 3: 6-18”, *Novum Testamentum* 46 (2004) 313-337; J. LAMBRECHT, “From Glory to Glory (2 Corinthians 3,18). A Reply to Paul B. Duff”, *ETL* 85/1 (2009) 143-146.

<sup>37</sup> M. WOLTER, *Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie*, Neukirchener Theologie, Neukirchen – Vluyn 2011, 173.

<sup>38</sup> I. HERMANN, *Kyrios und Pneuma. Studien zur Christologie der paulinischen Hauptbriefe*, StANT 2, Kösel, München 1961, 44.

<sup>39</sup> E. KÄSEMANN, „Geist und Buchstabe“, 266-267.

Es ist also gut möglich, dass es im V 18 beim Verb κατοπτρίζομαι eine Synonymie vorliegt, und zwar mit einer Steigerung der semantischen Intensität.<sup>40</sup> Es könnte ein Synonym für ἀναγιγνώσκω sein, und die Bedeutung der sprachlichen Konstruktion könnte man dann so verstehen: „Wir alle aber mit enthülltem Gesicht die Herrlichkeit des Herrn (in der Schrift) sich hineingehend lesen“ oder „seine Herrlichkeit aus der Schrift aus wie in einem Spiegel lesen (und verstehen) ...“.<sup>41</sup> Liege dann hier eine paulinische *lectio divina* vor? Oder sind hier die Ansätze zu der späteren patristischen θεωρία zu erkennen? Das Verb κατοπτρίζομαι drückt viel stärker das Ereignis des Hinein-involviert-seins in die Sache der Schrift als ἀναγιγνώσκω aus, weil die Folge einer solchen Akt nicht einfach Verstehen ist, sondern Verwandelt-Sein. Wenn man Christus in der Schrift schaut, schaut man sich selbst und wird verwandelt in das Bild Christi, was nichts anderes bedeutet als ein verwandeltes Leben zu führen.<sup>42</sup> Der Glaube an Christus, der durch die christologische Lektüre der Schrift fundiert ist, führt in ein verwandeltes Leben, das nicht mehr auf dem Gesetz aufruht, sondern auf dem Glauben an Jesus Christus.

Folglich werden im V 18 die vorige diskursive Gegenüberstellungen intensiviert und zum Punkt gebracht:

<sup>40</sup> Dazu H. LAUSBERG, *Elemente der Literarischen Rhetorik. Eine Einführung für Studierende der klassischen, romanischen, englischen und deutschen Philologie*, Hueber, Ismaning<sup>10</sup>1990, 92.

<sup>41</sup> In diese Richtung geht auch WALLACE, 187: “Those who turn to the Spirit see something more than just the letters of the Law of Moses and something more than just the outwardly contemptible body of Paul”.

<sup>42</sup> D. LITWA, “2 Corinthians 3.18 and Its Implications for Theosis”, *Journal of Theological Interpretation* 2/1 (2008) 129–130: “We immediately observe that the church’s divinity, for Paul, is not an ontological state—let alone a mystical one—but consists (at least in this life) in a mode of being that is manifested in concrete ethical acts. This is why in Rom 12:2 Paul’s exhortation to ‘be transformed’ (μεταμορφωθῆτε, the only other Pauline use of the verb μεταμορφόω outside of 2 Cor 3:18) is definitely a moral transformation ...”. Bei der Auslegung des 3,18 wird Röm 12,2 nur nebenbei als eine Stelle erwähnt, an der das Verb auch vorkommt. In der Regel werden aber die Ausführung von Röm 12,2 für das Verstehen von 3,18 als unbrauchbar erklärt (z. B. BACK, *Offenbarung*, 153-154). Diese Stelle ist aber wichtig, weil sich zeigt, dass Verwandlung nicht ein irrationales, unbegreifbares Ereignis ist, sondern sich eng mit dem Verstehen verbindet (μεταμορφωθῆτε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοῦς). Vgl. LAMBRECHT, “Transformation”, 303. Vgl. auch H.-D. BETZ, „Das Problem der Grundlagen der paulinischen Ethik (Röm 12,1-2)“, in: id, *Paulinische Studien. Gesammelte Aufsätze II*, Mohr Siebeck, Tübingen 1994, 184-205.

Verhüllende Lesung – unverhüllte/christologische/geistliche Lesung (ἀνακεκαλυμμένῳ προσώπῳ)
Die Lektüre, die die Doxa Christi erkennt – Lektüre, die die Doxa Jesu Christi <i>in der Schrift</i> schaut (τὴν δόξαν κυρίου κατοπτριζόμενοι)
Lebensführung nach dem tötenden Buchstaben des Gesetzes – Lebensführung nach dem aus der Schrift gewonnen Bild Jesu Christi (τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφούμεθα)
Alter Bund – Neuer Bund (ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν)
Der Geist des Herrn ermöglicht die christologische Lektüre (καθάπερ ἀπὸ κυρίου πνεύματος)

### 3. Schlussbemerkungen: Die neue Lektüre der jüdischen Schrift in Christus

2 Kor 3,1–18 ist ein polemischer Text. Polemisiert wird über die Schrift. Deswegen ist der Anagnosko-Diskurs so präsent und deswegen ist 2 Kor 3,18 als der Höhepunkt des Anagnosko-Diskurses aufzufassen. Hier geht es um die christologische Lesung der Schrift, durch welche die Christen in das Bild bzw. die Existenz Jesu verwandelt werden. Soweit liegt hier eine mystische Erfahrung vor. Die Christen werden eingeladen, in eine schriftgemäße Wirklichkeit einzutreten, die sich dann im Leben im Glauben manifestiert. Diese mystische Erfahrung besteht aber m.E. nicht darin, dass die Christen die Doxa Christi reflektieren und so sichtbar machen, sondern darin, dass sie die Schrift christologisch lesen und das Gelesene auf das eigene Leben zurückwirken lassen.

Mit den Gegnern, die Judenchristen sind, polemisiert Paulus mittels Gemeinde: Seine Mitteilungen rufen die Gemeinde auf, seine Gedanken an Richtigkeit zu prüfen und ihm Recht zu geben. Mit einer durchdachten Strategie werden die Gegner mit der Synagoge gleichgestellt. Paulus meint, dass die Gegner im Lesen und Verstehen der Schrift viel Gemeinsames mit der Synagoge haben. Wirft Paulus seinen Gegnern ein Unvermögen vor, sich aus dem Judentum und der alten Doxa vollständig zu lösen? Ist somit ihre Lesung der Schrift ähnlich der Lesung der Juden und damit defizitär? Hindert diese defizitäre christologische Lesung der Schrift die Gegner daran, wirklich dem Ethos Christi zu folgen – ohne das Gesetz des Mose? In 3,18 wird gesagt, dass eine christologisch-befreiende Lektüre der Schrift das Leben der Lesenden verwandelt, indem sie sie befähigt, Christus auf seinem Kreuzweg nachzufolgen (so wie es Paulus tut!). Diese Art des

Lesens und Verstehens der Schrift wird dann mit der Ethik eng verbunden.<sup>43</sup> Ein Christ, der die Schrift christologisch liest und deutet, wird ethisch verwandelt.<sup>44</sup>

Predrag DRAGUTINOVIĆ  
Faculty of Orthodox Theology  
University of Belgrade  
Serbia

<sup>43</sup> Das könnte kompatibel sein mit dem, was Volker Rabens „transformation through contemplation“ nennt. Vgl. RABENS, „Holy Spirit“, 208.

<sup>44</sup> WOLTER, *Paulus*, 173: „Auch wenn die sprachlichen Verhältnisse undurchsichtig bleiben, ist deutlich erkennbar, was Paulus hier sagen will: dass es nämlich der Geist ist, der es den Christen erlaubt, anderes als Mose (V. 13) und anders als Israel (V. 15), die Herrlichkeit Gottes unverhüllt zu sehen. Er macht („verwandelt“) sie dadurch zum demselben Abbild Gottes, wie es bereits Jesus Christus selbst ist, an dem sie die Herrlichkeit Gottes „wie im Spiegel“ erkannt haben. Der Geist bewirkt also nicht nur die Erkenntnis Gottes in Jesus Christus, sondern auch die Angleichung der Glaubenden an Jesus Christus. Durch den Geist bekommen sie Anteil an die Herrlichkeit Gottes, die sie in seinem Sohn erkennen.“

## Bibliographie

- BACK, Frances, *Verwandlung durch Offenbarung bei Paulus. Eine religionsgeschichtlich-exegetische Untersuchung zu 2Kor 2,14 – 4,6*, WUNT 2/153, Tübingen 2002.
- BERGER, Klaus, *Formgeschichte des Neuen Testaments*, Quelle und Meyer, Heidelberg 1984.
- BETZ, Hans-Dieter, „Das Problem der Grundlagen der paulinischen Ethik (Röm 12,1-2)“, in: id., *Paulinische Studien. Gesammelte Aufsätze II*, Mohr Siebeck, Tübingen 1994, 184-205.
- BLACKWELL, Ben, *Christosis. Pauline Soteriology in Light of Deification in Irenaeus and Cyril of Alexandria*, WUNT 314/2, Mohr Siebeck, Tübingen 2011.
- BULTMANN, Rudolf, *Der zweite Brief an die Korinther*, KEK, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1976.
- DUFF, Paul, “Glory in the Ministry of Death: Gentile Condemnation and Letters of Recommendation in 2Cor 3: 6-18”, *Novum Testamentum* 46 (2004) 313-337.
- ECKERT, Jost, „Zeichen und Wunder in der Sicht des Paulus und Apostelgeschichte“, *TThZ* 88 (1979) 19-33.
- ECKERT, Jost, „Die geistliche Schriftauslegung des Apostel Paulus nach 2 Kor 3,4-18“, in: id., *Dynamik in Wort. Lehre von der Bibel. Lehre aus der Bibel*, KBW, Stuttgart 1983, 241-256.
- GORMAN, Michael, “Paul’s Corporate, Cruciform, Missional Theosis in 2 Corinthians”, in: M. J. THATE, K. J. VANHOZER, C. R. CAMPBELL, *“In Christ” in Paul. Explorations in Paul’s Theology of Union and Participation*, WUNT 2/384, Mohr Siebeck, Tübingen 2014, 181-208.
- GÖTTESBERGER, Johann, „Die Hülle des Moses nach Ex 34 und 2 Kor 3“, *Biblische Zeitschrift*, XVI/1-2 (1924) 1-17.
- GRÄSSER, Erich, *Der Alte Bund im Neuen. Exegetische Studien zu Israelfrage in Neuen Testament*, WUNT 35, Mohr Siebeck, Tübingen 1985.
- GROBE, Sven, „Geist und Buchstabe, Varianten eines biblischen Themas in der Theologieschichte“, in: *Heiliger Geist, JBTh* 24 (2009) 157-178.
- HAYS, Richard, *Echoes of Scripture in the Letters of Paul*, Yale University, New Heaven and London 1989.
- HEATH, Jane, *Paul’s Visual Piety: The Metamorphosis of the Beholder*, Oxford University Press, Oxford 2013.
- HERMANN, Ingo, *Kyrios und Pneuma. Studien zur Christologie der paulinischen Hauptbriefe*, StANT 2, Kösel, München 1961.
- HOOKE, Morna, “Beyond the Things that are Written? St Paul’s Use of Scripture”, *Novum Testamentum* 27 (1981) 295-309.
- KÄSSEMANN, Ernst, „Geist und Buchstabe“, in: id., *Paulinische Perspektiven*, Mohr Siebeck, Tübingen 1969.
- KLAUCK, Hans-Josef, *Zweiter Korintherbrief*, Der neue Echter Bibel 7. Neues Testament, Würzburg 1986.

- KOCH, Dietrich-Alex, *Die Schrift als Zeuge des Evangeliums. Untersuchungen zur Verwendung und zum Verständnis der Schrift bei Paulus*, BHT 69, Tübingen 1986.
- KREMER, Jakob, 2. *Korintherbrief*, SKK 8, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart <sup>2</sup>1998.
- LAMBRECHT, Jan, "Transformation in 2 Corinthians", *Biblica* (1983) 243-254.
- LAMBRECHT, Jan, "From Glory to Glory (2 Corinthians 3,18). A Reply to Paul B. Duff", *ETL* 85/1 (2009) 143-146.
- LAMBRECHT, Jan, *Second Corinthians*, Sacra Pagina 8, Collegeville, Minnesota 1999.
- LAUSBERG, Heinrich, *Elemente der Literarischen Rhetorik. Eine Einführung für Studierende der klassischen, romanischen, englischen und deutschen Philologie*, Hueber, Ismaning <sup>10</sup>1990.
- LITWA, David, "2 Corinthians 3.18 and Its Implications for Theosis", *Journal of Theological Interpretation* 2/1 (2008) 117-133.
- LITWA, David, *We are Being Transformed. Deification in Paul's Soteriology*, BZNW 187, de Gruyter, Berlin – New York 2012.
- LORENZEN, Stephanie, *Das paulinische Eikon-Konzept. Semantische Analysen zur Sapientia Solomonis, zu Philo und den Paulusbriefen*, WUNT 2/250, Mohr Siebeck, Tübingen 2008.
- LUZ, Ulrich, „Paulus als Charismatiker und Mystiker“, in: T. HOLTZ, *Exegetische und theologische Studien. Gesammelte Aufsätze II*, ABG 34, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, 75-93.
- LUZ, Ulrich, *Theologische Hermeneutik des Neuen Testaments, Neukirchener Theologie*, Neukirchen-Vluyn 2014.
- MARGUERAT, Daniel, "Paul the Mystic", in: id., *Paul in Acts and Paul in His Letters*, WUNT 310, Mohr Siebeck, Tübingen 2013, 162–178.
- MEIER, Hans-Christoph, *Mystik bei Paulus. Zur Phänomenologie religiöser Erfahrung im Neuen Testament*, Francke, Tübingen und Basel 1998.
- MITCHELL, Margaret, *Paul, the Corinthians and the Birth of Christian Hermeneutics*, Cambridge University Press, Cambridge 2010.
- NICKLAS, Tobias, „Der verborgene Herrlichkeit des Paulusdienstes. Überlegungen zu 2Kor 3,1-4,6“, in: D. SÄNGER (Hg.), *Der zweite Korintherbrief. Literarische Gestalt – historische Situation – theologische Argumentation. Festschrift für Dietrich-Alex Koch*, FRLANT 250, Göttingen 2012, 240-256.
- RABENS, Volker, "The Holy Spirit and Deification in Paul: A 'Western' Perspective", in: P. DRAGUTINOVIĆ, K.-W. NIEBUHR, J. B. WALLACE, in co-operation with Ch. KARAKOLIS, *The Holy Spirit and the Church according to the New Testament. Sixth International East-West Symposium of New Testament Scholars, Belgrade, August 25 to 31 2013*, WUNT 354, Mohr Siebeck, Tübingen 2016, 187-220.
- REINMUTH, Eckart, *Anthropologie im Neuen Testament*, Francke, Tübingen und Basel 2006.
- SCHMELLER, Thomas, *Der zweite Brief an die Korinther (2Kor 1,1 – 7,4)*, EKK VIII/1, Neukirchener – Patmos, Neukirchen – Vluyn – Ostfildern 2010.
- SCHRÖTER, Jens, „Schriftauslegung und Hermeneutik in 2 Korinther 3. Ein Beitrag zur Frage der Schriftauslegung des Paulus“, *Novum Testamentum* 40/3 (1998) 231-275.

- STEMBERGER, Günter, *Mose in der rabbinischen Tradition*, Herder, Freiburg – Basel – Wien 2016.
- TACK, Laura, “A Face Reflecting Glory. 2 Cor 3,18 in its Literary Context (2 Cor 3,1 – 4,15)”, *Biblica* 1 (2015) 85-111.
- THEISSEN, Gerd, *Psychologische Aspekte paulinischer Theologie*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen<sup>2</sup>1993.
- THEISSEN, Gerd, „Paulus und die Mystik. Der eine und einzige Gott und die Transformation des Menschen“, *ZThK* 110 (2013) 263-290.
- THRALL, Margaret, “Conversion to the Lord. The Interpretation of Exodus 34 in 2 Cor 3,14b-18”, in: L. LORENZI (Hg.), *Paulo – Ministro del Nuovo Testamento*, SMBen.BE 9, Rome 1987, 197-232.
- THRALL, Margaret, *A Critical and Exegetical Commentary on the Second Epistle to the Corinthians. Vol. I: Introduction and Commentary on II Corinthians I–VII (ICC)*, T&T Clark, Edinburgh 1994.
- VAN UNNIK, Willem Cornelius, “With Unveiled Face. An Exegesis of 2 Corinthians iii 12-18”, *Novum Testamentum* 6 (1963) 153-169.
- VOLLENWEIDER, Samuel, *Freiheit als neue Schöpfung. Eine Untersuchung zur Eletheria bei Paulus und in seiner Umwelt*, FRLANT 147, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1989.
- VOLLENWEIDER, Samuel, „Außergewöhnliche Bewusstseinszustände und die urchristliche Religion. Eine alternative Stimme zur psychologischen Exegese“, in G. THEISSEN und P. VON GEMÜNDEN (Hg.), *Erkennen und Erleben. Beiträge zur psychologischen Erforschung des frühen Christentums*, Gütersloh 2007, 73-90.
- WALLACE, James Bruce, *Snatched into Paradise (2 Cor 12:1–10). Paul’s Heavenly Journey in the Context of Early Christian Experience*, BZNW 179, de Gruyter, Berlin – New York 2011.
- WEISSENRIEDER, Annette, „Der Blick in den Spiegel. II Kor vor dem Hintergrund antiker Spiegeltheorien und ikonographischen Abbildungen“, in: A. WEISSENRIEDER, F. WENDT and P. VON GEMÜNDEN (Hg.), *Picturing New Testament. Studies in Ancient Visual Images*, WUNT 2/193, Mohr Siebeck, Tübingen 2005, 313-343.
- WIKENHAUSER, Alfred, *Die Christusmystik des Apostel Paulus*, Herder, Freiburg 1956.
- WITULSKI, Thomas, „Der alte und der neue Bund. Die Funktion von 2Kor 3,7-18 im Kontext der Argumentation des Paulus in 2Kor 2,14-4,6“, in: D. SÄNGER (Hg.), *Der zweite Korintherbrief. Literarische Gestalt – historische Situation – theologische Argumentation. Festschrift für Dietrich-Alex Koch*, FRLANT 250, Göttingen 2012, 337-354.
- WOLTER, Michael, *Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie*, Neukirchener Theologie, Neukirchen – Vluyn 2011.